

DER TRO TRAFU

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“
Nr. 23 26. 11. 1979
31. Jahrgang
0,05 M

Gewachsene Anforderungen an den Wettbewerb

Vertrauensleuterversammlung beriet nächste
Aufgaben / Beschluß zur Weiterführung des
Wettbewerbes angenommen

Am 13. November fand im Klubhaus unseres Werkes eine Vertrauensleuterversammlung statt.

Als Gast an dieser Veranstaltung nahm Alfred Kunz, Mitglied des Präsidiums des Zentralvorstandes der IG Metall und Vorsitzender des Bezirksvorstandes des FDGB Berlin, IG Metall, teil.

Im Mittelpunkt der Beratung stand: alle Initiativen der Werktätigen des VEB TRO auf eine bessere Nutzung und Erhöhung der Leistungskraft zu richten.

Genosse Blodau orientierte in seinem Rechenschaftsbericht besonders auf die Verantwortung der Gewerkschaftsorganisation für die Führung und Organisierung des sozialistischen Wettbe-

werbes und formulierte die gewachsenen Anforderungen.

5 Diskussionsredner legten dar, wie in unserem Werk höhere Ziele zum Wachstum der Arbeitsproduktivität, zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, zur Erhöhung der Effektivität und Qualität für das Jahr 1980 verwirklicht werden.

Alfred Kunz ging im Schlußwort besonders auf die Stärkung der Kampfkraft der Gewerkschaftsorganisation ein.

Die Vertrauensleute nahmen einen Beschluß zu den nächsten Aufgaben der Gewerkschaftsorganisation an, der sich speziell mit der Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes befaßt. Den ausführlichen Wortlaut finden Sie auf den Seiten 4/5.

Bekanntnis zum Frieden

Frauenausschuß antwortete dem Aufruf des
Präsidiums der Internationalen Demokratischen
Frauenföderation

Anläßlich der Gewerkschaftswahlen fand am 8. November die Delegiertenkonferenz unserer rund 1300 Frauen und Mädchen statt.

Ausgehend von einer Bilanz der bisherigen Arbeit und Entwicklung, berieten die Frauen ihre Ziele und die Anforderungen der kommenden Jahre, die sich vor allem aus den Aufgaben von Produktion und Ökonomie des Werkes ergeben. Einstimmig wurden die Mitglieder der Frauenkommission bei der BGL gewählt. Unseren Glückwunsch der Genossin Margit Schmidt, die erneut den Vorsitz übernahm.

In einer Entschließung beantworteten die Frauen den Aufruf des Präsidiums der Internationalen Demokratischen Frauenföderation und schrieben u. a.:

„Wir wissen von den ständigen Gefahren, die unsere

Familien, das Glück unserer Kinder und die von uns geschaffenen Werte bedrohen. Deshalb haben unsere Frauen und Mädchen mit ihrer Unterschrift unter die Willenserklärung der Bürger der Deutschen Demokratischen Republik zur Sicherung des Friedens offen ihren Standpunkt zu den gestellten Fragen bekundet.

Der Aufruf des Präsidiums der Internationalen Demokratischen Frauenföderation, die Woche vom 5. bis 11. November 1979 zur internationalen Kampfwoche der Frauen für Frieden und Abrüstung zu gestalten, möchten wir mit diesem gemeinsamen Bekenntnis der Frauen und Mädchen des Transformatorenwerkes zum Frieden beantworten. Wir versichern Ihnen, daß hinter diesem Bekenntnis unsere Taten stehen.“

Keine Abstriche zulassen

Oktoberplan erfüllt

Im Oktober konnte durch die Anstrengungen aller Kollektive ein gutes Planergebnis erreicht werden. Stolz sind wir auf die Lieferung unseres ersten 630-MVA-Transformators, darauf, daß 34 Stufenschalter an unsere sowjetischen Partner geliefert wurden, und darauf, daß keinerlei Rückstände im Konsumgüterbau bestehen.

Bis zum Jahresende ist jedoch noch ein großes Stück Arbeit zu leisten. Die Betriebe und Kollektive kennen ihren Anteil, ihre Aufgaben und sind auch über erforderliche Sondermaßnahmen informiert.

Keine Abstriche zulassen, diese Devise, auf der Intensivierungskonferenz untermauert, gilt es durchzusetzen. Dieses Ziel erfordert von den Trojanern, alle Kräfte konkret abrechenbar zu mobilisieren. Hohe Arbeitsmoral, Disziplin, die volle Wahrnehmung der persönlichen Verantwortung und die bewußte Leistungsbereitschaft jedes einzelnen sind das Unterpfand für die Erfüllung der Planziele und die Vorbereitung des Planstartes 1980.

Besonders der Trafo- und die produktionsvorbereitenden Bereiche haben konkret und initiativreich am Plan 1980 zu arbeiten.



Zum Roten Oktober

7. November 1979. Festveranstaltung unserer DSF-Grundeinheit zum 62. Jahrestag des Roten Oktober. Liebe Freunde werden unter den Gästen begrüßt, u. a. Vertreter der Pateneinheit Strausberg und der Saporoshjer Komsomolsekretär.

BPO-Sekretär Genosse Peter Harz spricht über die Bedeutung der Oktoberrevolution für den Kampf der internationalen Arbeiterklasse, für den Kampf um Frieden in der Welt.

Langjährige und aktive DSF-Mitglieder werden geehrt, Kollektive der DSF ausgezeichnet, die wir Ihnen auf den Innenseiten vorstellen.

Kulturelle Darbietungen leiten den geselligen Teil des Abends ein, der zu ausgiebigen Unterhaltungen mit den sowjetischen Freunden genutzt wird.



Jungaktivisten

Auf dem monatlichen Treffpunkt Neuerer konnte der Werkdirektor am 2. November die Jugendfreunde Dorit Finger, R, und Klaus Müller, F, für besonders gute Leistungen als „Jungaktivist“ auszeichnen.

Die Kollegen Hanno Lüdemann, R, und Günter Wiemann, N, wurden prämiert.

Wir gratulieren den Ausgezeichneten recht herzlich. Mit ihren hohen Leistungen trugen sie mit dazu bei, daß der Jahresplan der Neuererbewegung bereits am 30. September erfüllt wurde.

Liebe Gäste

Der Komsomolsekretär unseres Saporoshjer Partnerbetriebes, Sergej Barinow, und Wladimir Tikwa waren auf Einladung des Ministeriums für Elektrotechnik/Elektronik Gäste der XXII. ZMMM in Leipzig. Sie stellten ein Exponat aus und betreuten es selbst: eine „Mechanische Vorrichtung zum Transport von Texturblechen“.

Die Freunde wurden während ihres Aufenthaltes in unserer Republik durch unsere FDJ-Grundorganisation betreut.

Unsere Besten

Mit dem Titel „Bestarbeiter“ wurden im Monat Oktober ausgezeichnet:

Inge Bungert, O
Dieter Kühnel, F
Bernd Gärtner, R
Dieter Stingle, N
Carsten Engel, V
Heidrun Scheibig, A
Siegfried Ott, M
Karl-Heinz Bauer, P
Horst Henkel, Q
Günter Theiler, T

Allen Ausgezeichneten unsere herzlichsten Glückwünsche und weiterhin viel Erfolg.

Freunde der Sowjetunion wurden ausgezeichnet

Es gehört zur guten Tradition, daß alljährlich auf der Festveranstaltung der Grundeinheit der DSF die aktivsten Freunde geehrt und ausgezeichnet werden. In diesem Jahr gratulieren wir folgenden Freunden recht herzlich:

Emil Watzke, B Ehrennadel der DSF in Gold
Dr. Olbrisch, A Ehrennadel der DSF in Gold
Sigrid Kunert, O Ehrennadel der DSF in Silber
Hans Ludwig, O Ehrennadel der DSF in Silber
Elisabeth Grützmaker, K Ehrennadel der DSF in Silber
Manfred Falk, V Ehrennadel der DSF in Silber
Kollektiv „Klement Gottwald“, V Ehrennadel der DSF in Silber

Helga Fern, E Ehrenurkunde des Zentralvorstandes der DSF
Kollektiv „Solidarität“, EBW, Eintragung in das Ehrenbuch des Bezirksvorstandes der DSF. Diesem Kollektiv wurde am 14. November auch die Ehrenurkunde und Plakette für über 5jährige Verteidigung des Titels „Kollektiv der DSF“ (hintereinander) verliehen.

Urkunden für 1. Plätze im Wissenswettbewerb erhielten die Klasse AM 81 und das Kollektiv „Albert Schweitzer“, B.

Grüße zum Oktober

In einem Schreiben von der Leitung unseres Partnerbetriebes „Saporoshtransformator“ an die Leitungen unseres Werkes heißt es:

Anlässlich der 62. Wiederkehr des Sieges der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution übersenden wir dem Kollektiv des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ unsere herzlichsten Grüße.

Die Wiege der Deutschen Demokratischen Republik, die heute selbst wichtige Etappen im friedlichen revolutionären Prozeß in Angriff nimmt, stand in der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Erst vor kurzer Zeit wurde in Berlin der 30. Jahrestag der DDR gefeiert. Auf der Festveranstaltung, an der der Vorsitzende des Obersten Sowjets der UdSSR, Genosse Leonid I. Breschnew, teilnahm, wurde gleichzeitig die Stärke der sozialistischen Länder verdeutlicht.

Eine weltweite Resonanz fand die Rede des Genossen L. I. Breschnew in Berlin, in der er konkrete Vorschläge zur Abrüstung in Europa unterbreitete und den Völkern Europas einen realen Weg zu einem Leben ohne Angst und in Frieden aufzeigte.

Wir wünschen Euch, liebe Freunde, neue Erfolge bei der Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitag der SED, im Kampf für die Sache des Friedens und des Sozialismus, der Durchsetzung der großen Ideen des Marxismus-Leninismus.

Es lebe das Jahrhundert der Sache und des Namens W. I. Lenins, des Führers der Oktoberrevolution.

Wir grüßen den 62. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Es lebe die unverbrüchliche Freundschaft und der Wettbewerb zwischen den werktätigen Völkern der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik!

Erich Honecker:

Entscheidendes Kriterium für jeden Revolutionär

Mit großer Freude erfüllt uns, daß die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion immer enger und effektiver wird und sich bereits auf alle gesellschaftlichen Bereiche unserer Republik erstreckt. Sie ist im Leben unserer Bürger fest verwurzelt. Zur bestimmen Richtung wird dabei die enge Verflechtung der materiellen und geistigen Potenzen unserer Länder bei der Lösung großer, weit in die Zukunft reichender, gemeinsamer Aufgaben. Immer deutlicher wird die wachsende Annäherung unserer sozialistischen Nation im Leben sichtbar. ...Die feste Verbundenheit mit der Partei und dem Lande Lenins ist eine prinzipielle Frage des Klassenstandpunktes, das entscheidende Kriterium für jeden Revolutionär und Internationalisten.

(Auf dem IX. Parteitag der SED)

An alle Leser

Die nächste Ausgabe (Nr. 24) ist die letzte in diesem Jahr. Redaktionsschluß ist am 29. November.

Übt verstärkt Solidarität!

Das sozialistische Kollektiv „Albert Richter“, Btm, wandte sich an alle Kollektive, verstärkte Solidarität zu üben.

Nach einer umfassenden Erläuterung des Wortes Solidarität und die Bedeutung derselben verweist das Kollektiv auf die eigene Solidaritätsleistung. 33,6 Prozent zum Beitragsaufkommen werden jährlich erbracht. Das Kollektiv „Albert Richter“ konnte bereits zweimal die „Pablo-Neruda-Medaille“ als Auszeichnung für vorbildliche Solidaritäts-Ergebnisse in Empfang nehmen.

Helft verändern!

Wir haben noch keine halbwegs heile Welt. In Mittelamerika, Südafrika und Nahost wird Tag für Tag geschossen.

Rüstungsprofiteure lassen Tag und Nacht neue Waffensysteme ausklügeln und herstellen. Noch immer verhungert in jeder Sekunde ein Kind dieser Erde.

Der Planet leidet nach wie vor unter unzähligen Gebrechen. Er leidet an der Existenz und am Erbe des Kapitalismus.

(Harald Wessel)

Wir brauchen überall Vernunft

TROjaner bejahen Willenserklärung

Für unser Land, für alle Völker und Staaten geht es um Entscheidungen von enormer Tragweite.

Von Berlin aus ergriff Leonid Breschnew eine große Initiative. Im Einvernehmen mit der DDR und den anderen Staaten des Warschauer Vertrages verringert die Sowjetunion einseitig ihre Streitkräfte in Mitteleuropa. Sie ist bereit, die Anzahl ihrer Mittelstreckenraketen in den westlichen Gebieten der UdSSR zu reduzieren – vorausgesetzt, daß durch die NATO in Westeuropa keine zusätzlichen amerikanischen Mittelstreckenraketen stationiert werden.

Wenn es um die Sicherung des Friedens geht, darf es kein Zögern geben. Wir haben unser Land nicht aus Ruinen aufgebaut, damit

noch einmal alles in Trümmer sinkt. Was unser Fleiß schuf, darf nicht wieder zerstört werden. Wir unterstützen die Friedensinitiative Leonid Breschnews. Wir brauchen überall Vernunft und guten Willen statt Rüstungswahn und Kriegspolitik.

Wir fordern: Keine neuen Atomraketen in Westeuropa – dafür Schritte zur Abrüstung!

Die Mitglieder des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Julian Grimau“ stimmen mit der Willenserklärung der DDR voll überein und sind der Auffassung, daß wir nur im Frieden unsere hochgesteckten Ziele beim Aufbau des Sozialismus erreichen und so unser Leben reicher gestalten können.

Dieser Beitrag trägt 23 Unterschriften.

Das neue Elternaktiv

Kindergarten Wattstraße wählte Elternvertretung

Am 14. Oktober erfolgte im Kindergarten Wattstraße die Elternaktivwahl.

Der Rechenschaftsbericht unserer Aktivvorsitzenden Veronika Freigang gab allen Eltern einen guten Überblick über die bisher geleistete Arbeit. In diesem Zusammenhang wurde auch allen Eltern gedankt, die das Aktiv und den Kindergarten im Verlauf des Schuljahres 1978/79 gut unterstützten.

Frau Freigang berichtete auch von der Elternakademie, einer Weiterbildung im Haus des Lehrers, an der fast alle Aktivmitglieder teilnahmen und wertvolle Hinweise für ihre ehrenamtliche Arbeit erhielten.

Anschließend wurden die Kandidaten für das neue Elternaktiv vorgestellt. Die anwesenden Eltern wählten einstimmig ihre Vertretung, die wir ihnen hiermit vorstellen wollen:

Obere Reihe von links nach rechts:
Veronika Freigang, wissenschaftlich-technische Assistentin
Birgit Lorenz, Sachbearbeiterin
Irene Rexhausen, Chefsekretärin

Untere Reihe von links nach rechts:
Sigrid Rochow, Lagerverwalterin
Elke Janisch, Messerin
Kollegin Scribane, Lehrerin
Ria Walther, Leiterin des Kindergartens Wattstraße



Berichtigung

Wie Sie bereits bemerkt haben werden, sind uns in der letzten Ausgabe einige Fehler unterlaufen. So haben wir die Namen der Kollegen Klaus Rau und Klaus Karutz vertauscht, und auch im Namen des Kollegen Heinz Gonschorek hatte sich der Fehlerteufel eingeschlichen. Wir bitten um Entschuldigung.

Kleinanzeige

Verkaufe:
1 Autorennbahn mit Schleife, Holztafel und neuem Auto Etwa 100 Mark.

1 Ritterburg aus Pappmaché mit Ziehbrücke, 20 Mark.

1 Kleider-Wäsche-Schrank, Jugendstil, etwa 70 Mark.

1 Paar Ski-Stiefel Gr. 23, neu.

1 Paar jugoslawische Damenschuhe, hellbraun, Gr. 23, modische Form, spitzer Absatz, 8 cm.

App. 2364, Thiemann

Wir verurteilen die Aufrüstungsmanöver

Wir, die Teilnehmer der Wahlversammlung der AGL 4 T des Bereiches „Grundfondswirtschaft und Rationalisierung“ stehen voll hinter der Berliner Friedensinitiative der Sowjetunion und verurteilen auf das entschiedenste die Aufrüstungsmanöver der NATO-Kreise in Westeuropa und in den USA.

Wir werden alles in unseren Kräften stehende unternehmen, um über die Friedensinitiative der Sowjetunion den Prozeß der weltweiten Entspannung und Abrüstung zu unterstützen.

Diese Erklärung wurde einstimmig angenommen.



Leistungssteigerung Voraussetzung für die Einführung von Hoch- und Fachschultarifen (I)

Von Monika Walter, WA

Daß auch im VEB TRO die Einführung neuer Hoch- und Fachschultarife unmittelbar bevorsteht, hat sich wohl bereits herumgesprochen. Sicherlich wird auch schon über Ziele und Nutzen dieser leistungsabhängigen Lohnform diskutiert und zukünftige Verdienstmöglichkeiten werden erörtert.

Auch der Kontakt mit Werkträgern anderer Betriebe führte bei unseren Kollegen zu bestimmten Vorstellungen und Erwartungen, so daß eine objektive Information über das besondere Herangehen im VEB TRO unbedingt erforderlich ist.

Wir wollen mit dem heutigen Artikel beginnen, alle Werkträgern unseres Betriebes besonders aber die Hoch- und Fachschulkader, über wichtige Aspekte und Probleme der Einführung dieser leistungsabhängigen Gehälter zu unterrichten, und sie darüber hinaus auch für eine aktive Mitarbeit gewinnen.

Das allgemeine Ziel der Einführung neuer Tarife für diese Beschäftigtengruppe ergibt sich aus der Notwendigkeit, eine schnellere Steigerung der Arbeitsproduktivität und eine höhere Effektivität der Volkswirtschaft in den kommenden Jahren zu erreichen, wobei es besonders auf die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und eine effektivere und zügigere Überleitung dieser Ergebnisse in die materielle Produktion ankommt. Die besondere Dringlichkeit der Einführung dieser leistungsstimulierenden Lohnform ergibt sich im gegenwärtigen Moment besonders aus den erschwerten außenwirtschaftlichen Belastungen. Um z. B. die steigenden Rohstoffpreise auf dem Weltmarkt abzufangen, gilt es, alle vorhandenen Reserven zu erschließen.

Nur wenn es uns gelingt, einen starken Leistungsanstieg in der materiellen Produktion, verbunden mit einer wachsenden Qualität der Erzeugnisse, zu erreichen, können wir die beschlossene Hauptaufgabe realisieren und fortsetzen.

So wie das bei der Einführung neuer Grundlöhne für die Produktionsarbeiter angestrebt und auch zum Teil mit recht guten Ergebnissen erreicht wurde, müssen wir

auch diese neue Lohnform benutzen, um bessere Ergebnisse auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik zu erreichen.

Hierbei sollten vor allem die Methoden der WAO zur Anwendung gelangen, um durch die Zusammenarbeit von Wissenschaftlern, Ingenieuren und Ökonomen die Möglichkeiten aufzuspüren und solche Voraussetzungen zu schaffen, daß zukünftig mit einer höheren Effektivität gearbeitet werden kann und eine Leistungssteigerung von etwa 15 Prozent erreicht wird.

Welche Grundsätze gelten bei Einführung der Hoch- und Fachschultarife?

Die Einführung der Hoch- und Fachschultarife ist eine leistungsstimulierende Maßnahme. Die Arbeitsproduktivität muß durch ihre Verwirklichung schneller wachsen als die Gehälter, minde-

stens in einem Verhältnis von 3:1.

Die geplante Arbeitsproduktivitätssteigerung muß exakt nachgewiesen werden.

Sie soll erreicht werden, in dem die vom übergeordneten Leiter auf der Basis der staatlichen Planaufgabe vorgegebenen Leistungsziele von den Kollektiven in konkreten Leistungsangeboten, in denen höhere Ziele fixiert sind, umgewandelt werden. Die Leistungsangebote der Kollektive sollen das Ergebnis der Analyse des Arbeitsprozesses durch die WAO-Kollektive sein, um rationalere Arbeitsmethoden und Verfahren zu finden sowie Ursachen für Verlustzeiten und Doppelarbeit zu ermitteln und abzubauen.

Für welchen Personenkreis werden die leistungsabhängigen Gehälter eingeführt?

Eine leistungsabhängige Erhöhung können die Werkträgern erhalten, die eine Hoch- und Fachschulausbildung abgeschlossen haben oder denen auf der Grundlage gesetzlicher Bestimmungen ein entsprechender Qualifikationsgrad zuerkannt wurde, wenn sie eine dieser Qualifikationen entsprechende Arbeitsaufgabe ausführen und nach Industrietarifen (I- oder W-Tarifen) entlohnt werden, die für das ingenieur-technische und ökonomische Personal gelten.

Werkträgern, die keinen Hoch- und Fachschulabschluß besitzen, aber Arbeitsaufgaben mit Hoch- und Fachschulcharakter lösen, können in genau geregelten Ausnahmefällen nach Hoch- und Fachschultarif entlohnt werden. Für diese Werkträgern ist durch den Werkdirektor in Abstimmung mit der BGL ein Antrag an den Generaldirektor des Kombines zu stellen.

Welche Formen leistungsabhängiger Gehälter kommen im VEB TRO zur Anwendung?

● Zahlung leistungsabhängiger Gehaltszuschläge (Hauptform der leistungsabhängigen Gehälter)

Diese leistungsabhängigen Gehaltszuschläge sind dann anzuwenden, wenn die Möglichkeit besteht, monatlich bzw. in Ausnahmefällen vierteljährlich abrechenbare Kennzahlen oder Kriterien festzulegen, deren Erfüllung durch den einzelnen Werkträgern beeinflusst wird und mit rationellem Arbeits- und Leitungsaufwand überprüft werden kann. Bei der Leistungsbewertung ist stets von der Einheit von Menge und Qualität auszugehen. Die leistungsabhängigen Gehaltszuschläge werden monatlich zusätzlich zum bisher bzw. neu festgelegten Grundgehalt der Werkträgern innerhalb der Von-Bis-Spanne gewährt.

● Leistungsabhängige Erhöhung des Grundgehaltes

Für Hoch- und Fachschulkader, bei denen die Leistungen nicht auf sinnvolle und rationelle Weise mit Hilfe beeinflussbarer Leistungskennzahlen oder gleichwertiger Kriterien bewertet werden können – vor allem in den Leitungs-, Lenkungs- und Verwaltungsbereichen des Werkes –, ist im Ergebnis von Leistungsgesprächen mit der schrittweisen Einführung der neuen Gehaltstabelle das Grundgehalt im Rahmen der Gehaltsspanne differenziert nach den Leistungen zu erhöhen.

Bei beiden Formen der leistungsabhängigen Gehaltserhöhung wird die Treueprämie für ITP sowie der Lebensmittelkartenzuschlag eingearbeitet, so daß eine gesonderte Zahlung mit Einführung der Hoch- und Fachschultarife entfällt. (Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe)

Sprechstunden der Kurenkommission

Ab 1. Dezember 1979 ist der Kollege Günter Völlger (Abt. AS, App 25 63) Vorsitzender der Kurenkommission. Die Sprechstunden der Kurenkommission finden jeden Freitag in der Zeit von 10 bis 13 Uhr im Kellergeschoß der Poliklinik statt.

Für die Solidarität

Mit einem lustigen Plakat hatten die Lehrlinge der Klasse TZ 81 ihren Kuchenbasar am 2. November angekündigt. Das Ergebnis spricht vom Fleiß der Mädchen: 117,60 Mark konnten sie auf das Solidaritätskonto überweisen.

Bitte ausschneiden und aufbewahren

Rechtsberatung

Rechtsberatung durch den Richter des Stadtbezirksgerichts Berlin-Köpenick, Glowacz, erfolgt jetzt regelmäßig jeden ersten Freitag im Monat um 14 Uhr im Traditionszimmer der Kampfgruppen der Arbeiterklasse.

Gleinig, VTR
App. 2288

Wir gratulieren ...

... unseren Kolleginnen Bettina Fietz, EBA, und Marina Nawroth, MC, zur Geburt ihrer Töchter sowie Karin Danicke, Gtr 2; Angelika Schwarz, BK, und Ute Grothkopp, EBA, zur Geburt ihrer Söhne. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Das Dresdener Armeemuseum



war das Ziel einer Exkursion der Genossen der Zivilverteidigung des E-Bereiches.

Mitglieder des neuen
Frauenausschusses

Annemarie Piltz, P
Eva Jussios, E
Henriette Diester, P
Elke Weidauer, A
Margit Schmidt, L
Hiltraud Schmiehl, F
Ingeburg Reichert, F
Margot Falk, K
Marga Pforr, M
Monika Laaser, O
Inge Kelpe, BGL
Barbara Krüger, T
Gerda Kühl, A
Renate Erbe, Z
Heidi Kellner, W
Christa Ziegenhagen, V
Bärbel Frischen, R
Ruth Wolf, N
Annemarie Jadwizak, E

Uninteressiert?

Kritisch müssen wir als Frauenausschuß einschätzen, daß in den durchgeführten Gewerkschaftsgruppenwahlversammlungen und den Diskussionen zum BKV und damit auch Frauenförderungsplan 1980 von unseren Frauen und Mädchen recht wenig Vorschläge und Hinweise zur inhaltlichen Gestaltung des Frauenförderungsplanes gegeben wurden. Wir meinen, es kann nicht nur Aufgabe der Mitglieder des Zentralen Frauenausschusses sein, die wirklichen Schwerpunkte, an denen zu arbeiten ist, herauszufinden; das würde uns wesentlich besser gelingen, wenn mehr Frauen und Mädchen auf diesem Gebiet von ihrem Mitspracherecht Gebrauch machen.

Aus der Diskussion:

Jede Kollegin kennt ihre täglich zu bewältigenden Aufgaben

Genossin Brigitte Hänel erläuterte das Thema Tagesausstoßpläne. Der Schalterbau hatte als erster Betrieb in unserem Werk die Arbeit nach dieser Methode aufgenommen.

„Die Tagesausstoßpläne werden von den Montage-durchlaufplänen abgeleitet und beinhalten pro Arbeitstag den konkreten Auftrag zur Type der Sicherungen und zur Stückzahl. Jede Kollegin kennt also genau ihre täglich zu bewältigenden Aufgaben. Die Arbeit für den nächsten Tag wird so vorbereitet, daß jede Kollegin weiß, an welchem Arbeits-

Aus dem Referat zitiert:

Die Arbeit wurde für sie leichter

An einigen Stellen unseres Werkes wurden in der vergangenen Zeit umfangreiche Rationalisierungsmaßnahmen durchgeführt, die eng verbunden waren mit der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. So wurden den Kolleginnen der Wandlerwicklei nicht nur neue, leichtere und damit bessere Arbeitsbedingungen durch die Zurverfügungstellung von Wandlerwickelautomaten geschaffen, sondern in diesem Zusammenhang

auch die Werkstatt so umgestaltet, daß bessere Lebensbedingungen gesichert werden konnten.

Gute Ergebnisse wurden erzielt bei der Unterstützung des Kollektivs Sicherungsbau zur Durchsetzung von Maßnahmen, die eine Steigerung des Leistungsvermögens vom technologischen Durchlauf her sicherten. Der vorhandene Aufenthaltsraum konnte ebenfalls schöner gestaltet werden.

Unterschiedliche Ergebnisse stellen Reserven dar

Analysiert man die Ergebnisse der weiblichen Neuerer etwas tiefer, so werden zwischen den Bereichen und Betrieben doch erhebliche Unterschiede deutlich. Die Bereiche und der Betrieb O steigerten den Nutzen auf über 200 Prozent, in V, F und N ist ein Niveauabfall gegenüber dem Jahre 1978 zu verzeichnen. Diese Aussage wird noch durch die Beteiligungszahl unterstrichen. Der Betrieb O und die Bereiche brachten mehr Nutzen bei geringerer Beteiligung; V

und N zum Beispiel haben zwar eine höhere Beteiligung der Frauen, jedoch einen geringeren Nutzen.

Bezogen auf die beschäftigten Frauen ergibt sich folgende prozentuale Beteiligung:

TRO insgesamt 34,9 Prozent
O 33,6 Prozent
F 14,8 Prozent
V 50,5 Prozent
R 67,6 Prozent
N 46,8 Prozent

bei den Bereichen 27,8 Prozent.

Sinnvoll qualifizieren

Der heute neu zu wählende Frauenausschuß wird in der kommenden Wahlperiode u.a. analysieren, wo und mit welchen Tätigkeiten die rund 450 Kolleginnen beschäftigt sind, die noch keinen Facharbeiter bzw. Teilfacharbeiterbrief haben. Darunter befinden sich einige Rentnerinnen (die werden wir nicht noch einmal für die Schulbank gewinnen wollen), aber das sind

gewiß nicht 450! Auf der Grundlage der zu erarbeitenden Analyse sollten der staatlichen Leitung sinnvolle dem Betrieb und den Kolleginnen dienende Vorschläge unterbreitet werden. Überlegenswert auch, mit welchen Kolleginnen Nachwuchs- bzw. Kaderreserveverträge abgeschlossen wurden und wie mit ihnen gearbeitet wird.

Hervorragende Neuerinnen

Im Referat zog Genossin Margit Schmidt eine erfreuliche Bilanz der Beteiligung unserer Frauen und Mädchen an der Neuererbewegung. Per 31. Oktober haben wir eine Beteiligung von 405 Kolleginnen und einen Nutzen von 515 000 Mark zu verzeichnen. Zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres betrug der Nutzen 354 000 Mark.

41 Frauen wurden in die Lösung von Neuerervereinbarungen einbezogen, 42 Frauen waren an Überleitungsvereinbarungen beteiligt.

Stellvertretend für viele nannte Genossin Schmidt folgende Neuerinnen:



Christa Antosch, Teilkonstrukteurin in OAK, die mit ihrem Vorschlag „Änderung der Spulenblockauflage“ 26 000 Mark Nutzen erreichte.



Käthe Herzig aus der Wandlerwicklei, deren Vorschlag „Wiederverwendung von Importpapier aus Schweden“ 7500 Mark brachte.



Renate Königstädt aus ARW trug mit ihrem Neuerervorschlag „Materialeinsparung am IT 220“ mit 8000 Mark Nutzen zum Gesamtergebnis bei.

BESCHLUSS

der Vertrauensleutenvollversammlung über die nächsten Aufgaben der Gewerkschaftsorganisation des VEB TRO „Karl Liebknecht“

Die weitere konsequente Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und des 9. FDGB-Kongresses sind die Grundlage unserer gewerkschaftlichen Tätigkeit. Als Schwerpunkt betrachten wir die allseitige Realisierung der Planaufgaben des Jahres 1979 und die Sicherung eines reibungslosen Plananlaufes für das Jahr 1980.

Bei der Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes kommt es darauf an, alle Initiativen der Werktätigen des VEB TRO „Karl Liebknecht“ auf eine bessere Nutzung und Erhöhung der Leistungskraft zu richten.

Die wesentliche Grundlage dazu sind die Orientierungen, die auf unserer Intensivierungskonferenz gegeben wurden. Das erfordert in allen Kollektiven der Betriebe und Bereiche einen entschlossenen Kampf zur umfassenden ökonomischen Nutzung der Ergebnisse von Wissenschaft und Technik, um die kontinuierliche Erfüllung der Planaufgaben an jedem Tag, in jeder Dekade und jedem Monat zu sichern.

Unter der bewährten Lösung: „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!“ sind verstärkte Anstrengungen zur Nutzung der qualitativen Faktoren des Wachstums der Produktion und zur Senkung des Produktionsaufwandes durchzusetzen.

Daraus leiten sich für unsere Betriebsgewerkschaftsorganisation folgende Aufgaben ab:

1. Die politisch-ideologische Arbeit ist in der gewerkschaftlichen Tätigkeit insgesamt zu verstärken. Dazu sind die Schulen der sozialistischen Arbeit sowie die gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen zur Vermittlung von Grundwissen des Marxismus-Leninismus, Fragen der Innen- und Außenpolitik sowie betriebsbezogene ökonomische Kenntnisse zu nutzen.
V.: BGL und AGL

2. Eine wesentliche Voraussetzung zur Lösung unserer Planaufgaben ist die termingerechte Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik. Dabei geht es um die Erhöhung der ökonomischen Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik, die schnelle Überleitung von Spitzenleistungen und ein höheres technologisches Niveau der Produktion. Dazu ist verstärkt die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Arbeitern, Technologen und Konstrukteuren zu

entwickeln und auf der Grundlage abgestimmter Intensivierungspläne zwischen den beteiligten Kollektiven die innerbetriebliche Kooperation zu verbessern.
V.: BGL

3. Zur effektiven Ausnutzung der vorhandenen Grundfonds sind verstärkt kollektivschöpferische Pläne zwischen den Produktionsbereichen, den produktionsvorbereitenden Bereichen und den Instandhaltungsbereichen zu erarbeiten.
V.: AGL

4. Die gewerkschaftlichen Leitungen und Gruppenfunktionäre unterstützen das sozialistische Arbeiten, Lernen und Leben in den Kollektiven, um das Streben nach hohen Leistungen, nach gewissenhafter und ehrlicher Arbeit als Kern sozialistischer Lebensweise und für die Entwicklung allseitig gebildeter sozialistischer Persönlichkeiten weiter ausprägen. Insbesondere geht es um die qualitative Erhöhung des Inhalts der Verpflichtungen und Verteidigungen bei gleichzeitigem Abbau von Niveauunterschieden.
V.: BGL, AGL und Vertrauensleute

5. Bei der Verallgemeinerung und Qualifizierung von Wettbewerbsmethoden konzentrieren wir uns vor allem auf:

– Die schrittweise Einführung und Durchsetzung der Arbeit nach dem „Persönlichen Planangebot“ noch im Jahre 1979 unter Nutzung der bereits vorhandenen persönlich-schöpferischen Pläne und anderer bewährter Wettbewerbsmethoden.

– Die erfolgreiche Initiative des V-Betriebes, 5000 Stunden je Technologie einzusparen, ist durch die Wettbewerbskommission der AGL auszuwerten und zu verallgemeinern.

– Die Einbeziehung der produktionsvorbereitenden Bereiche in die saldierte Abrechnung des sozialistischen Wettbewerbs.

– Verbesserung der Qualitätsarbeit durch die Übernahme von Produktionsgarantien sowie Weiterentwicklung des Grundgedankens „Jeder liefert jedem Qualität“ mit dem Ziel, die Qualitätentlohnung durchzusetzen.

– Noch wirkungsvollere Durchsetzung der planmäßigen Neuererarbeit besonders zur Einsparung von Arbeitszeit, Material und Energie.
V.: BGL

6. Beim Leistungsvergleich zwischen den Betrieben und

Bereichen sowie zwischen den Kollektiven sind die Kennziffern für 1980 zu überarbeiten mit dem Ziel, sie überschaubar, beeinflussbar und planwirksam zu gestalten, dabei arbeiten die Wettbewerbskommissionen aktiv mit.
V.: BGL und AGL

7. Die Vorschläge und Hinweise im Rahmen der Plan- und BKV-Diskussion sowie aus den Gewerkschaftswahlversammlungen sind konsequent und schnell auf ihre Verwertbarkeit auszuwerten. Den Werktätigen und Kollektiven sind kurzfristig Antworten über mögliche bzw. noch nicht mögliche Lösungen zu geben.
V.: BGL und AGL

8. Für die systematische, zielstrebige Anleitung und Qualifizierung der Gewerkschaftsfunktionäre und der damit verbundenen Stärkung der Kampfkraft unserer Gewerkschaftsorganisation sind – beginnend ab Januar 1980 – Qualifizierungs- und Schulungspläne auszuarbeiten.
V.: BGL und AGL

9. Die schrittweise Einführung neuer leistungsabhängiger Tarife für Hoch- und Fachschulkader ist durch die Gewerkschaftsleitungen aktiv zu unterstützen und die schöpferische Mitarbeit der Werktätigen in den ehren-



Bestarbeiter im Oktober: Dieter Kähmel, Swi

amtlichen WAO-Kollektiven zu organisieren.
V.: BGL und AGL

10. Durch die BGL ist abzusichern, daß der Rat für Sozialversicherung, das Klubhaus, die Kulturkommission, die Rechtskommission und die Jugendkommission ihre Arbeit in der Breitenwirkung besser und effektiver gestalten.
V. BGL

Berlin, den 13. November 1979

Höhere Effektivität, Kontinuität und Stabilität sind die Kernfragen

Gerade der Verlauf und die Ergebnisse der letzten 10 Monate haben gezeigt, daß in dem Maße, wie jeder staatliche Leiter und Gewerkschaftsfunktionär sich mit der Konzeption zur innerbetrieblichen Kooperation identifiziert, auch neue Denkweisen und ein konstruktives Herangehen zur Lösung schwieriger Planfragen gewachsen sind. Das bestätigen auch die gewerkschaftlichen Arbeitserfahrungen der Kollegen Karutz, Trabant, Becker, Schulze und Engelhardt. Jedem von

gehen wir den richtigen Weg zur Lösung dieser Fragen. Doch nach wie vor hemmen uns vor allem politisch-ideologische Unklarheiten, den vorhandenen Leistungswillen vieler Gewerkschafter und Kollektive voll zu nutzen.

Deshalb müssen wir als Gewerkschaftsfunktionäre verstärkt Klarheit zu folgenden Problemen schaffen:

● Jeder Werktätige, beginnend beim Leiter – in welcher Funktion auch immer –, muß eine entsprechende Kampfposition zur Planaufgabe haben.

● Die Autorität des Planes muß akzeptiert werden.

● Die Sicherung einer besseren Kontinuität des Produktionsprozesses ist auch im TRO möglich, wie es bereits eine Reihe von Kollektiven beweisen. Meinungen wie „Im TRO ändert sich sowieso nichts“ sind Ausdruck überheblichen Negierens der Anstrengungen vieler und deshalb nicht zu dulden.

● Jede AGL ist verpflichtet, gemeinsam mit dem staatlichen Leiter stets darüber zu wachen, wie unsere vorhandenen materiellen Stimulierungsmöglichkeiten mit höchster Effektivität genutzt werden. Hier tragen besonders die Kommissionen Arbeit – Lohn und Wettbewerb eine hohe Verantwortung.

● Wir müssen als Gewerkschaftsfunktionäre stärker Einfluß nehmen auf die Beseitigung ideologischer Hemmnisse, um zu einer noch effektiveren Nutzung unserer Kapazitäten in den Bereichen Forschung und Entwicklung sowie in den Technologien zu kommen.

In diesem Zusammenhang, liebe Kolleginnen und Kollegen, möchte ich auf folgende Frage aufmerksam machen. Unser gemeinsames Programm von Kontinuität und Stabilität geht natürlich nur, wenn jeder TROjaner an seinem Arbeitsplatz mit hoher Disziplin seine Aufgaben erfüllt. Klappt das mit der Disziplin nicht, dann hat jeder staatliche Leiter nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, Ordnung zu schaffen, so wie es die Gesetze unseres Staates verlangen. Dabei stehen wir voll und ganz auf der Seite der Leiter als Beauftragte der Arbeiterklasse.

Aus dem Bericht des BGL-Vorsitzenden Genossen Bernd Blodau

uns ist sicher klar, daß, bevor nicht Kontinuität und Stabilität in jeder Wirtschaftseinheit auf Dauer erreicht sind, auch nach wie vor sozialistische Hilfen an einigen Stellen notwendig sein werden. Ich denke, wir alle können mit Befriedigung feststellen, daß die Anforderungen und



Bestarbeiterin im Oktober: Inge Bungert, O/Is

der Einsatz von sozialistischen Hilfen immer besser sachlichen Leistungsüberlegungen in gesamtbetrieblicher Bedeutung entspricht.

Gleichzeitig sagen wir aber auch: Die Erfolge in der Planerfüllung unseres Transformatorwerkes sind für unsere Gesellschaft noch zu teuer. Höhere Effektivität, Kontinuität und Stabilität sind in unserem Werk die Kernfragen. Über die allseitige Durchsetzung der innerbetrieblichen Kooperation

Durch KDT-Arbeit:

Löttechnik im TRO kein Stiefkind

Durch die technisch-wissenschaftliche Durchdringung der Löttechnik ist dieses Fügeverfahren in den letzten Jahrzehnten zu einem wichtigen und neben anderen gleichberechtigten Fertigungsverfahren geworden. Der noch im vorigen Jahrhundert bekannte Grundsatz: „Kinder betet, Vater lötet!“ gehört endgültig in die Vergangenheit.

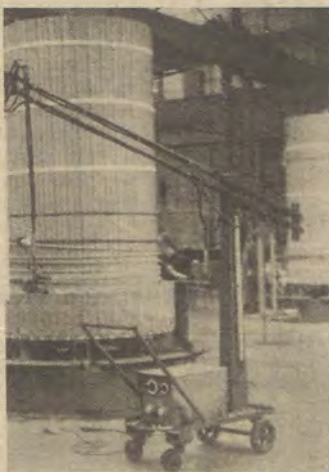
Dennoch können die Lötverfahren, die sich nach Art des Zusatzwerkstoffes und der verwendeten Energiequellen unterscheiden, nicht mit Arbeitstechnik und Technologie anderer Fügeverfahren, z. B. der Schweißtechnik, gleichgesetzt werden. Die spezifischen verfahrenstechnischen Gegebenheiten des Lötens wirken sich bereits auf die Gestaltung der Bauteile aus und werden weiterhin von der geeigneten Auswahl der Lote und Flußmittel in Abhängigkeit des zu lösenden Werkstoffes bestimmt.

Das bedeutet im einzelnen, daß Hartlöten nicht nur das Löten mit Messinglot und Borax oder Weichlöten nicht nur das Löten mit Lötzinne und Kolophonium umfaßt. In diesen beiden Fachbereichen der Löttechnik gibt es wesentlich diffizilere und ganz spezielle geometrische und metallurgische Zusammenhänge, die jeweils von Fall zu Fall neu bestimmt werden müssen.

Auch die Löttechnik im VEB TRO hat sich demzufolge besonders durch Mitarbeit von KDT-Mitgliedern in den letzten drei Jahrzehnten an den wissenschaftlichen Grundlagen der Löttechnik orientiert und entwickelt. Ausgehend von dem Produktionsprofil unserer Fertigung und den damit verbundenen geringen Stückzahlen für Einzelteile der jeweiligen Erzeugnisse, wird überwiegend noch die Handlötung angewendet. Unsere Bestrebungen gehen zwangsläufig dahin, daß auch auf dem Gebiet der Löttechnik der Mechanisierungsgrad ständig erweitert und zusätzliche Maßnahmen zur Arbeitserleichterung der Lötler durchgesetzt werden.

Die Schwerpunkte der löttechnischen Entwicklung beziehen sich gegenwärtig auf den Großtrafobau und auf die Erweiterung der Anwendung der im Betriebsteil R vorhandenen Flammenfeldlötmaschine.

Im Großtrafobau, speziell in der Spulenerwickelung, wurde ein in unserer Abteilung ent-



Fahrbarer Löttrafo mit Haltevorrichtung und Lötzange. Er erleichtert die körperlich schwere Arbeit und hilft die Qualität verbessern.

wickelter und gebauter Geräteträger für die Anwendung des sogenannten „Kohle-Lötverfahrens“ (Foto) eingesetzt. Durch diese Maßnahme – geplant und eingeführt im Rahmen der WAO – wurde einerseits die körperlich anstrengende Arbeit während des Lötprozesses verringert und gleichzeitig eine Voraussetzung geschaffen, die Qualität der Lötungen zu verbessern.

Eine kontinuierliche Fortsetzung dieser Arbeiten ist gegenwärtig die Erweiterung der Anwendung der Flammenfeldlötmaschine und damit die Steigerung des Mechanisierungsgrades. Konkret bezieht sich eine Aufgabe in diesem Zusammenhang auf die Lötung der Stufenschalterkontakte. Nach der bisherigen Technologie war eine Arbeitskraft mittels Handlötung ständig für diese Arbeiten gebunden. Durch die Verlagerung auf die Lötmaschine in R und die geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität um 100 Prozent wird nunmehr im V-Betrieb entsprechende Kapazität freigesetzt.

Die Löttechnik bleibt nach wie vor ein Schwerpunkt unserer Arbeit, da auf diesem Prozeßgebiet noch Reserven hinsichtlich effektiverer Gestaltung des Fertigungsablaufes liegen. Nicht jede löttechnische Arbeitsaufgabe führt gleich zur Mechanisierung; dennoch kann durch konstruktive, technologische und arbeitstechnische Veränderungen ein zusätzlicher Rationalisierungseffekt und Nutzen erzielt werden.

Steffen, KDT
Hauptschweißingenieur

Konkrete Maßnahmen ergreifen

Aus dem Wettbewerbsaufruf des Kombinates zur Energieeinsparung

Wie bereits in der Nr. 22 berichtet, beschloß die Intensivierungskonferenz des Kombinates einen Wettbewerbsaufruf. Es geht dabei um den rationellen Einsatz und die Einsparung von Elektroenergie, Wärme, Brenn- und Treibstoffen sowie um die Beseitigung von Energieverschwendung noch 1979. Der Beschluß verweist u. a. darauf, von der Forschung und Entwicklung beginnend, die Energieökonomie in den Mittelpunkt der Überlegungen und des Handelns zu stellen.

Durch die Präzisierung bzw. Neuarbeitung von

Prozeßanalysen sind konkrete Maßnahmen für die weitere Realisierung des Einsatzes von Energieträgern zu finden und ein Energienutzungsprogramm 1980 bis 1985 des Kombinates zu schaffen.

Dazu ist es erforderlich, die Korrespondenz aller Planenteile der Betriebe herzustellen und die Maßnahmen der rationellen Energieanwendung planwirksam zu gestalten.

Zur Lösung dieser komplexen Aufgaben ist es erforderlich, eine breite Wettbewerbsbewegung in allen Betrieben und im Institut IPH zu organisieren und alle Werkstätigen einzubeziehen.

Das Kombinat nimmt den Kampf um den Titel „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitendes Kombinat“ auf. Es werden alle Betriebe aufgerufen, diesen Wettbewerb in hoher Qualität zu organisieren und den Kampf um den Titel „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb“ aufzunehmen, und damit die Voraussetzung zu schaffen, daß das Kombinat als „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitendes Kombinat“ seinen Verpflichtungen als zuverlässiger Partner der Volkswirtschaft gerecht werden kann.

Und so wird es gemacht

Mit Heizstufenplan sparte N Öl ein

Auf der November-Mitgliederversammlung der APO 9 berichtete Genosse Lothar Bressau über die Notwendigkeit, Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauches zu ergreifen.

Stolz konnte er darlegen, daß in N in diesem Jahr erstmalig in der Übergangszeit nach einem Heizstufenplan gearbeitet wurde. Vom Heizerkollektiv wurde mit diesem Plan eine hohe Flexibilität gefordert, zumal die neuen Maßnahmen in die Anheizzeit fielen, in der erfahrungsgemäß immer operativ zu lösende Probleme auftauchen. Der Erfolg jedoch hat die Mühen gelohnt. Wurden im Oktober 1978 bei einer Monatsmitteltempera-

tur von 11,4 Grad Celsius insgesamt 178 t Öl für die Raumheizung und den technologischen Dampf verbraucht, so waren es im Oktober dieses Jahres bei einer Monatsmitteltemperatur von 9,5 Grad nur 146 t Öl. Die Arbeit mit dem Heizstufenplan erbrachte also eine Einsparung von 32 t Öl. Eine beachtliche Summe.

Genosse Bressau dankte den Heizern für diese Leistung und zeigte auf, daß die Überwindung bestimmter Gewohnheiten zur Erschließung weiterer Reserven führt. Er stellte z. B. die Frage, ob tatsächlich in den Übergangsphasen (Frühjahr, Herbst) für eine Arbeitskolonne von 5 bis 10 Mann an

Wochenenden extra die Dampferzeuger mit dem gesamten Ölfeuerungs- und Vorwärmkomplex in Betrieb genommen werden müssen, nur weil Waschwasser mit einem hohen Wärmegehalt benötigt wird. Läßt sich hier nicht die Arbeitszeit besser auslasten, oder kann man nicht andere organisatorische Mittel finden?

Genosse Bressau erklärte, daß vom Kollektiv Bbb ein Vorschlag zur Schichtverlagerung vorliegt, der von NTG begrüßt wird und von NF ernsthaft beraten werden sollte. Dieser Vorschlag könnte bereits ein weiterer Schritt zur Energieeinsparung sein.

Der nächste Winter kommt gewiß (IV)



Zur Fahrtaktik und -technik

Die winterlichen Fahrbahnverhältnisse (Nässe, Glätte, Schnee, Matsch usw.) haben negative Auswirkungen auf die Fahrstabilität. Die Bodenhaftung wird gemindert, was eine Einschränkung der Lenk- und Bremsfähigkeit bedeutet. Die Brems- bzw. Anhaltswege verdoppeln sich etwa. Bei starkem Bremsen blockieren die Räder eher – das Fahrzeug gerät außer Kontrolle. Daher müssen die Sicherheitsabstände vergrößert werden (wichtig bes. beim Kolonnenfahren). Möglichst vorausschauend fahren, um heftige Brems- und Lenkmanöver zu vermeiden (Mit dem Motor bremsen, bei unumgänglichem starkem Abbremsen bzw. Notbremsung „Stotter“-Technik anwenden!). Berücksichtigen Sie

die Fahrbahn- und Sichtverhältnisse, die oft nur geringe Geschwindigkeiten zulassen, bei der Zeitplanung. Überlegen Sie sich vor Fahrtantritt, ob die vorliegenden Straßen- und Witterungsbedingungen eine Fahrt mit dem Fahrzeug ratsam erscheinen lassen, ob Ihre Erfahrungen und Kenntnisse ausreichend sind. Vor größeren Fahrten alle Informationsmöglichkeiten wie Radio, Fernsehen, Telefondurchsagen nutzen, um sich über die zu erwartende Straßen- und Wetterlage zu informieren. Streckenwahl dementsprechend vornehmen. Beachten Sie unbedingt die Hinweise der Volkspolizei. Durch extreme Witterungsbedingungen (starke Schneefälle u.ä.) kann es notwendig sein, bestimmte

Strecken zu sperren bzw. für bestimmte Fahrzeuge Fahrverbot auszusprechen (z. B. private Pkw). Diese Forderungen der Volkspolizei, die Gebote oder Verbote enthalten und über Presse, Rundfunk und Fernsehen verbreitet werden, sind Weisungen der Volkspolizei im Sinne des § 1 StVO zu befolgen!

Abschließend ein Wort zur Kleidung. Um in Ihrer Bewegungsfreiheit nicht zu sehr eingeengt zu werden, sollten Sie als Fahrer keinen dicken Mantel, keine schweren Stiefel, sondern relativ leichte und bewegliche Schuhe tragen. Passen Sie den Sicherheitsgurt je nach Kleidung neu an!

Daß Sie unfallfrei durch den Winter fahren, wünscht Ihnen Ihr VSA.

P
r
e
i
s
k
a
t



EINE DAME DRÜCKEN

So darf es auch am 18. Dezember heißen

Es ist wieder soweit! Der traditionsreiche Weihnachtspreisskat steht kurz bevor. Im Dezember treffen sich die skatinteressierten TROjaner in unserem Klubhaus.

Ausrichter ist auch in diesem Jahr die Sportkommission der BGL.

Der Verkauf der Teilnehmerkarten erfolgt ausschließlich in der Zeit vom 3. bis 14. Dezember im Sportbüro.

Sammelbestellungen der Kollektive (mit Namen und Abteilung der Kollegen) sind möglich und im Interesse eines zügigen Verkaufs der Teilnehmerkarten empfehlenswert.

- Die wichtigsten Daten:
- Termin:** 18. Dezember 1979
- Beginn:** 16.30 Uhr
- Ort:** TRO-Klubhaus
- Einsatz:** 6,- Mark (einschließlich Kartengeld)
- Spielmodus:** 2 Durchgänge je 36 Spiele am Vierertisch bzw. 27 Spiele am Dreiertisch

Es wird streng nach der Altenburger Skatordnung gespielt. Die Auswertung er-

folgt nach dem erweiterten Seegersystem.

Jedem 3. Teilnehmer wird ein Sachpreis garantiert.

Achtung! Bei Verlust der Teilnehmerkarte kein Ersatz! Die Teilnehmerkarte ist nicht übertragbar.

Allen Teilnehmern wünschen wir ein gutes Blatt und einen recht großen Festtagsbraten.

Klaus Rau
Vorsitzender der Sportkommission

Sportkur 1979 – ein voller Erfolg

Am 27. Oktober trafen sich 52 Trojaner, Kolleginnen und Kollegen, zu früher Morgenstunde auf dem Bahnhof Lichtenberg. Ziel war unser Ferienhaus in Kühlungsborn und Zweck der Reise eine 14tägige Sportkur. Fast alle kannten sich schon von der gemeinsamen Arbeit im Werk und jeder wurde auf dem Bahnhof fröhlich begrüßt. Nach einer kurzweiligen Fahrt hatten wir bei schönem Wetter mittags unser Ferienhaus erreicht. Wer unser Heim kennt, weiß, daß man sich dort wohl fühlen kann.

Sinn der Sportkur war eine Erholung besonderer Art. Die meisten von uns treiben nicht regelmäßig Sport, wollten auch durch die Kur keine Leistungssportler werden, aber uns allen wurde bewußt, wie wohltuend sich sportliche Ertüchtigung auswirken kann. Abgesehen von der Verbesserung der physischen Verfassung hatten die Ärzte, auf deren Anraten die Teilnahme zurückgeht, auch eine Stärkung unserer Nerven gewollt. Dementsprechend sah auch das gesamte Kurprogramm aus. Schon am ersten Tag machten wir eine Sportwanderung, die für viele unerwartet als Waldlauf absolviert wurde. Aber es kam noch besser: Täglich

machten wir Frühsport mit anschließendem Waldlauf, gingen mehrmals zum Schwimmen in die Meereschwimmhalle, zum Kegeln, absolvierten Kreistraining und Tests zur allgemeinen körperlichen Verfassung. Daneben fanden ein Tischtennisturnier, ein Volleyballturnier, mehrere Fußballspiele und eine ausgedehnte Wanderung vom Nachbarort Heiligendamm nach Kühlungsborn statt.

Da wir alle doch etwas sportlich ungeübt waren, stellte sich auch folgerichtig bei jedem der Muskelkater ein. Der eine spürte es an den Bauchmuskeln, dem anderen taten Oberschenkel oder Waden weh. Aber auch das verging, so daß Freude und Vergnügen bei den einzelnen sportlichen Übungen mehr und mehr überwogen. So manche ungeschickte Bewegung wurde herzlich belacht; aber nie wurde einer ausgelacht. Wenn einer eine schwere Übung nicht bewältigen konnte, blieb es ihm überlassen, eine leichtere zu wählen. Alle machten mit, und keiner wurde überfordert. Auch Zeit zur Erholung blieb, eine Mittagsruhe war eingeplant und wurde auch eingehalten und um 22.00 Uhr war Nachtruhe. Ein jeder hatte noch genügend Zeit

zu individuellen Unternehmungen. So ging man in die Sauna, zum Schwimmen außerhalb des Planes, streifte in aller Ruhe zum Einkaufen durch Kühlungsborn und ganz Mutige badeten in der schon herbstlich ziemlich kühlen Ostsee – mit vielen bewundernden Zuschauern.

Gesellige Veranstaltungen ergänzten das sportliche Programm. Wir besuchten einen gestalteten Tanzabend im Kurhaus, in dem wir auch unsere Mahlzeiten (gut und reichlich!) einnahmen. Die Leitung des Kurhauses hatte eine Bauernhochzeit improvisiert, dabei lernten wir Sitten und Bräuche des alten Mecklenburg kennen. Bei einem Preisskat erhielten die Sieger hübsche Preise und auch der Letzte ging nicht leer aus: er bekam einen Beutel mit Murmeln.

Wir nahmen an zwei Fahrten, nach dem Fischland und Stralsund sowie nach Warnemünde und Rostock teil. In Stralsund waren das Meeresmuseum und in Rostock das Traditionsschiff und die historische Altstadt Hauptanziehungspunkte. Viel zu schnell verging die Zeit und schon saßen wir beim Abschiedsabend zusammen. Hier wurden Urkunden und kleine Preise für die besten sportlichen Leistungen vergeben.

Mit etwas Bedauern, aber zufrieden traten wir am 9. November die Heimreise an.

Deshalb wollen wir es nicht versäumen, allen Organisatoren der Sportkur herzlich zu danken. Besonders gefreut hat uns die hervorragende Organisation, die entscheidend zum Erfolg der Kur beitrug. Das verdanken wir ganz besonders unserem Sportbeauftragten des Werkdirektors, Klaus Rau, der es verstand, mit großem Einfühlungsvermögen, unter Wahrung der Gesamtinteressen, auch auf jeden einzelnen einzugehen. Unermüdlich war er tätig, um unmöglich erscheinendes möglich zu machen. Er verlor dabei nie seinen Humor und hatte für jeden ein persönliches Wort. An dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön an Schwester Waltraud aus unserer Poliklinik, die uns aufs beste medizinisch betreute. Vergessen wollen wir auch nicht, daß es unser Betrieb war, der uns diese Sportkur ermöglichte.

Erwähnenswert ist auch die sehr gute Disziplin aller Teilnehmer, die wesentlich zum Gelingen der Kur beitrug. So mancher von uns wird wohl die Anregung mit nach Hause genommen haben, auch künftig öfter mal Sport zu treiben. Mit frischen Kräften konnten wir am folgenden Montag unsere Arbeit wieder aufnehmen, und nicht nur einmal hörten wir von Kollegen die Bemerkung „Du hast dich aber gut erholt!“

Wolfgang Hornle, LJ
Heinz Neumann, LT

Gutes Auge und ruhige Hand

Solidaritätspreisschießen in ZVL

Am 14. Dezember 1979 geht es bei einem Preisschießen neben vielen Preisen in erster Linie um die Solidarität. Dieses Preisschießen bildet den Jahresabschluß der Solidaritätsinitiativen der Sportkommission und des Reservistenkollektivs.

Für 6 Schuß auf eine 10er Scheibe ist eine Mark zu ent-

richten. Der Sieger erhält einen ansehnlichen Festtagsbraten, eine Reihe weiterer Gewinne wartet auf die Platzierten. Pute, Broiler, Kaninchen, Enten im Werte von 10 bis 30 Mark sind am 14. Dezember um 14 Uhr in ZVL (V-Betrieb) der Lohn für ein gutes Auge und eine ruhige Hand.



Daß so etwas nicht wieder vorkommt!

8 an die Freude

Waagrecht: 1. Chem. Element, 3. Schmuckstein, 6. Seitenwandbrett des Fasses, 8. feierliches Gedicht, 10. Nebenfluß der Wisla, 12. nordostspanische Provinzhauptstadt, 15. feinkörniger Weißzucker, 20. Papagei, 21. japanische Währungseinheit, 22. französischer Maler des 19. Jahrhunderts, 23. Mineral, 24. Sprengladung.

Senkrecht: 1. Nahrungsmittel, 2. Friedensgrenze, 3. Strom in Sibirien, 4. Währungseinheit in Argentinien, 5. Strom in Sibirien, 7. Hauptstadt der Baschkir. ASSR, 9. Hauptstadt der Republik Senegal, 11. positive Elektrizität, 13. Gebirge in Nordwestafrika, 14. Wacholderbranntwein,

15. Ölpflanze, 16. Gerücht, 17. Nebenfluß der Donau, 18. Stadt in Oberitalien, 19. schmale Durchfahrt.

Auflösung aus Nr. 22/79

Waagrecht: 1. Rettich, 4. Mil, 5. Mur, 7. Ara, 9. Krake, 10. Amur, 11. Ambe, 12. Raabe, 15. Spa, 16. In, 17. Reh, 18. Ana, 19. Engadin.

Senkrecht: 1. Rin, 2. Tara, 3. Hus, 4. Matador, 6. Ravenna, 7. Arras, 8. Akaba, 9. Kur, 13. Apia, 14. Lee, 16. Inn, 18. Ai.

1	2	3	4	5
	6	7		
8	9		10	11
12		13	14	
15	16	17	18	19
20			21	
	22			
23			24	

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth,

TN, Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, LR. Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Gerhard Hildebrandt, Fotos: Herbert Schurig, Privat und Archiv.

Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktion: Zi. 244. Tel. 63 925 34 und 25 35.



Unser Foto links zeigt die neue Sekretärin der AFO 6, Elke Werth. (Wir hatten sie euch in der letzten Ausgabe bereits näher vorgestellt.)

Rechts der Jugendfreund Andreas Lehmann, der zu den Jugendfreunden gehört, die mit der Medaille „FDJ-Aufgebot DDR 30“ geehrt wurden.



XXII. Zentrale MMM war gute Lehrschau

XXII. Zentrale MMM – Beitrag der FDJ zur Leistungsschau des Sozialismus

Am 12. November öffneten sich im Messegelände in Leipzig die Tore zur XXII. Zentralen Messe der Meister von morgen und zur VII. Zentralen Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler.

Die Messebewegung der Jugend hat sich in ihrer 23jährigen Geschichte zweifellos als bedeutende Schubkraft für die Entfaltung von Schöpferkraft und erst zunehmendem Beitrag der FDJ bei der Entwicklung von Wissenschaft und Technik erwiesen. Erstmals waren wir als Kombinat vertreten und beschäftigten uns, wie auch in den Vorjahren, in einem gemeinsamen Jugendobjekt der drei transformatorischen Betriebe VEB TRO, VEB TuR und VEB TRR mit der Rationalisierung der Vorfertigung.

Burkhard Bothe, Rationalisierungsingenieur aus der bewährten Mannschaft um Hans-Georg Starre, vertrat die Mitglieder des Jugendobjektes dieser drei Betriebe.

Schon heute kann man sagen, daß der Aufenthalt in Leipzig für ihn – ebenso wie für alle Besuchergruppen – vor allem anregend für die Weiterführung dieser bedeutenden politischen Bewegung unserer Zeit war.

Wir erarbeiten gegenwärtig die Führungskonzeption für 1980. Eine Hauptfrage ist dabei die qualitative Erhöhung der Anforderungen an die Aufgabenstellungen für junge Neuerer, so wie es Ge-

nosse Günter Mittag, Mitglied des Politbüros des ZK der SED, auf der 4. Berliner Bestarbeiterkonferenz gefordert hat.

Es ist noch ein langer Weg bis zur Erschließung aller Potenzen des wissenschaftlich-technischen Schöpfer-tums. Unsere Zeit des Ringens um Krieg oder Frieden und die Stellung unserer Republik in diesem Kampf erfordern dabei die schnelle Urbarmachung der noch schlummernden Talente und Fähigkeiten der Arbeiterjugend und anspruchsvolle Konsequenz an die schnelle Umsetzung des Wissens junger Hoch- und Fachschul-kader in praktisch anwendbare wissenschaftlich-technische Leistungen von Welt-niveau. Das ist die tägliche Aufgabe der Leiter und der gesellschaftlichen Organisations-

Die XXII. Zentrale MMM war hierfür Lehrschau. Insbesondere mit den Konsultationspunkten „Jeder Jugendbrigade ihre wissenschaftlich-technische Aufgabe“ und „FDJ-Initiativen zur planmäßigen Erarbeitung von Patenten und Erfindungen“.

Jung sein heißt vor allem revolutionär sein. Das beweisen auch die Tausenden Teilnehmer dieser Leistungsschau des Sozialismus! Sie unterstrichen unsere Willenserklärung für die Vorschläge Leonid Breschnews noch einmal durch die konkrete Tat.

W. B.

Unsere Ergebnisse sind gut

FDJler der AFO 6 berieten weitere Aufgaben

Am 31. Oktober 1979 führte die AFO 6 im TRO-Klubhaus ihre Delegiertenkonferenz durch. Als Gäste begrüßten wir dabei den Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genossen Freymann, in Vertretung des Werkdirektors die Direktorin für Kader und Bildung, Genossin Meinke, den FDJ-Sekretär der Grundorganisation unseres Werkes, Genossen Sandig, die Schulleitung des BS sowie Vertreter der Pädagogen unserer Bildungseinrichtung.

Die Konferenz wurde durch unsere Singegruppe, die inzwischen ein gutes Niveau erreicht hat, eröffnet.

Im Referat der AFO-Leitung konnte auf gute Ergebnisse der vergangenen Wahlperiode verwiesen werden. Gute Leistungen im sozialistischen Berufswettbewerb wurden besonders dadurch erreicht, weil alle Jugendfreunde nach persönlichen Plänen arbeiten und diese regelmäßig in ihren Kollektiven auswerten. Dabei konnte festgestellt werden, daß der größte Teil der übernommenen Aufgaben in hoher Qualität erfüllt wurde.

In der Diskussion legten 5

Lehrlinge interessant und anschaulich dar, mit welchen Problemen sie konfrontiert werden und wie sie sie meistern.

Dirk Itzek aus der E 81 z. B. verwies in seinem Diskussionsbeitrag auf Probleme der Lehrlinge in der beruflichen Spezialisierung. Hier gilt es, in einigen AFO unseres Werkes die Arbeit mit den Lehrlingen zu verbessern.

Genosse Freymann lenkte in seinem Schlußwort noch einmal die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung des sozialistischen Berufswettbewerbes. Er sagte u. a., daß es darauf ankommt, Methoden zu finden, um den Wettbewerb das ganze Jahr über interessant zu gestalten und nicht nur zu den Höhepunkten mit Leben zu erfüllen.

Auf unserer Delegiertenkonferenz ehrten wir auch die besten Jugendlichen für ihre Leistungen. Die Jugendfreunde Tino Zeiske und Norbert Schley wurden als Jungaktivisten ausgezeichnet. Die Jugendfreunde Bert Sieber, Andreas Lehmann, Marion Leykauf, Jürgen

Manthey und Frank Kotte sind mit der Medaille „FDJ-Aufgebot DDR 30“ geehrt worden.

Anschließend fand die Wahl statt. Auf der konstituierenden Sitzung der neuen AFO-Leitung wurde Elke Werth einstimmig zum neuen AFO-Sekretär gewählt. Wir möchten hier die Gelegenheit nutzen, Elke zu ihrer Wahl zu beglückwünschen und ihr für die vor ihr liegende Arbeit viel Erfolg zu wünschen.

In Auswertung der Delegiertenkonferenz konnten wir feststellen, daß sie ihr Ziel erreicht hat und eine gute Grundlage für die weitere Arbeit darstellt. Die bei der Auswertung gegebenen Hinweise bedeuten für die neue AFO-Leitung eine gute Hilfe bei der weiteren Arbeit.

Mit einem Tanzabend klang die Delegiertenkonferenz aus.

Es kommt jetzt darauf an, den Elan, der diesen Tag bestimmte, für die weitere Arbeit gut zu nutzen und zu guten Ergebnissen umzusetzen.

Freundschaft!
Leitung der AFO 6

Tip für Euch: Der rote Antares



Ein Mensch wird nicht durch sich allein bestimmt, durch seine Anlagen und durch die Erziehung, die ihm zuteil wurde. Er wird entscheidend beeinflusst durch die Menschen, die ihn umgeben. Dieser Leitgedanke zieht sich durch Heinz Kruschels neuen Roman „Der rote Antares“, steckt das künstlerische Anliegen des Autors ab. Der rote Antares, ein Stern, vierhundertzwanzig Lichtjahre von uns entfernt, ist ihm dabei Sinnbild für menschliches Glück. Scheinbar alltägliche Menschen werden gezeigt, Menschen, die sich eigentlich durch nichts hervorheben.

Und doch gelingt es Kruschel, durch die Art seiner Gestaltung, ihre Besonderheiten deutlich zu machen, ihre Verhaltensweisen zu ergründen. Er zeigt sie in Situationen, die für sie ungewöhnlich sind, in denen sie ihr Inneres hervorkehren müssen, und er macht es sich mit der Charakterisierung nicht leicht.

An drei Tagen läßt Kruschel die Handlung seines Romans abrollen, läßt Entscheidendes geschehen im Leben des jungen Leutnants Albrecht Wenzel und seiner Frau Wiebke.

Etwa 272 Seiten, Leinen, etwa 7,50 Mark

AR / Vorschau KTS-Boote ...

...und ihre Besatzungen stehen im Mittelpunkt eines Berichts aus dem Leben unserer Volksmarine. AR-Reporter berichten für Sie über die vietnamesische Volksarmee, über einen neuen Kundschafterfilm des DDR-Fernsehens, über das angolische Armeemuseum sowie über sportliche Aktivitäten in unseren Grenztruppen. Die Beiträge zur Militärtechnik beschäftigen sich mit der Arbeit einer Instandsetzungskompanie und mit Fallschirmsystemen. Über die gemeinsame Ausbildung von sowjetischen Soldaten und Kanonieren unserer NVA wird in einem Beitrag aus einer Artillerieeinheit berichtet.

Die Waffensammlung stellt Pionierminen vor. Ferner wird in Farbe über die neuen Fähnrichdienstgrade informiert. Natürlich fehlen nicht in bewährter Mischung Er-

zählungen, Typenblätter, Postsack, AR international u. a. m. in der Armeerundschau Nr. 12/79

